

Zum Geleite!

Autor(en): **Hunkeler, J.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Heimatkunde Wiggertal**

Band (Jahr): **17 (1956)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleite!

1936 — 1956. *Zwanzig Jahre Heimatkunde des Wiggertales! Siebzehn Hefte sind während dieser Zeit herausgekommen.*

Im jeweiligen Geleitwort der Publikationen ist, gleichsam als Zeitspiegel, mit kurzen Worten auf die internationale Lage und auf diejenige der Schweiz hingewiesen worden.

Werfen wir jetzt einen Blick zurück, so müssen wir feststellen, welch unruhige Zeiten wir durchlaufen haben.

Auch heute stehen wir wieder in gefahrvoller Zeit. Niemand kann ermessen, ob und wann ein neues Unheil über Europa hereinbricht.

Der ungarische Freiheitskampf hat vielen Menschen erst jetzt die Augen geöffnet. Die Berichte der neuerdings von der Schweiz aufgenommenen zahlreichen Flüchtlinge mahnen zum Aufsehen. Sie geben uns Veranlassung, für unser Land alles vorzukehren, was geeignet ist, unsere eigene Freiheit nach jeder Richtung hin zu sichern und zu erhalten.

Die wirtschaftliche Prosperität in der Schweiz hält unvermindert an. Hunderttausende von Fremdarbeitern finden hier Arbeit. Der übermässig grosse Zuzug von Ausländern birgt die Gefahr der Ueberfremdung in sich. Daher ist es unerlässlich, dass unsere angestammte Bevölkerung sich dieser Gefahr bewusst wird, dass sie sich in unser schweizerisches Wesen vertieft und unsere Eigenart pflegt.

Unter der fachtechnischen Leitung und mit tatkräftiger Unterstützung des schweizerischen Landesmuseums, des Staates Luzern, vieler Organisatio-

nen und Heimatfreunde, hat unsere Heimatvereinigung 1956 wieder mitgeholfen, ein weiteres Gebiet des Wauwilermooses zu durchforschen. Die Ausgrabungen dauerten mehrere Wochen.

Die auf wissenschaftlicher Grundlage im Sektor «Egolzwil 4» erfolgten Grabungen wurden von Herrn Prof. Dr. Vogt von der ETH Zürich geleitet. Mit Bewunderung verfolgten wir die Tätigkeit des Leiters, seiner Studenten und Studentinnen und einiger unserer Mitglieder, welche alle trotz der Unbill der Witterung ihrer Arbeit im tiefen Grabungsfeld oblagen.

Für die diesjährige Forschung wurde nur ein schmaler Streifen freigelegt. Es ging darum, die bei den früheren Ausgrabungen, insbesondere im Gebiete «Egolzwil 3», gewonnenen Kenntnisse über die Siedlungsweise der Pfahlbauer zu überprüfen, zu vergleichen und zu ergänzen.

Neben einer grossen Zahl von Funden — Gebrauchsgegenstände aller Art — sind sehr gut konservierte Holzkonstruktionen, Herdstellen und Zäune um eng beieinander liegende Wohnstätten zutage gefördert worden. In vielwöchiger, anstrengender Arbeit sind die freigelegten Wohngebiete untersucht, vermessen und in Plänen festgehalten worden. Darüber hoffen wir unsern Lesern bald mehr berichten zu können.

Wir freuen uns, dass die Zahl der Heimatfreunde, die unsere Bestrebungen unterstützen, erfreulich zugenommen hat. Möge es so bleiben!

Wikon, im Dezember 1956

Jos. Hunkeler, Obmann